

# Marco Schällibaums Abenteuer in der neuen Fussballwelt

Der erste Schweizer Trainer in der amerikanischen Major League Soccer ist vom Erfolg mit Montreal überrascht.

**Von Marc Wälti, San Jose**

Ende Mai stand Montreal kopf. Endlich durfte sich die sportverrückte Stadt wieder über einen Pokal freuen. Der Sieg von Montreal Impact im Canadian Championship gegen die Vancouver Whitecaps wurde intensiv gefeiert, auf nationale Titel ist man in der Millionenmetropole speziell stolz. Zuletzt konnten «Les Bleus», die von der im Milchgeschäft tätigen Saputo-Familie alimentiert werden, vor fünf Jahren einen solchen Erfolg verbuchen.

Dass ausgerechnet Marco Schällibaum die Durststrecke beenden würde, hatte im Dezember zuvor nicht einmal er selber gedacht. Damals blickte er auf zwei Jahre ohne Verein zurück, was ihn stark belastete und daran zweifeln liess, ob es überhaupt noch einen Platz für ihn im Spitzenfussball gibt. Der unerwartete Ruf aus Kanada kam zur rechten Zeit. Über seinen neuen Arbeitgeber und den nordamerikanischen Fussball wusste er zu dem Zeitpunkt praktisch nichts. Dank eines Fifa-Mandats, das ihn zuvor in verschiedene Länder Asiens geführt hatte, wusste er immerhin, dass er sich auf Englisch durchsetzen kann.

In der rund 15-jährigen Trainerkarriere mit Stationen bei YB, Servette, Schaffhausen, Belinzona und Lugano hat der ehemalige Nationalspieler Schällibaum schon viel erlebt. Aber Nordamerika ist eine andere Dimension. Bei Montreal spielen Sportler aus elf verschiedenen Ländern, und mit dem Italiener Alessandro Nesta figuriert ein Weltmeister von 2006 im Team. Auswärtspartien sind mit mehrstündigen Flügen über mehrere Zeitzonen hinweg verbunden. Die Major League Soccer (MLS), die aus 16 amerikanischen und 3 kanadischen Mannschaften besteht, ist sehr ausgeglichen. Vor dem letzten Viertel der Regular Season haben quasi noch alle Teams Chancen auf die Play-off-Teilnahme. Mit 45 Punkten aus 28 Spielen verfügt Schällibaums Equipe derzeit über den viertbesten Punktedurchschnitt der Liga, inzwischen ist sie die erfolgreichste kanadische Teilnehmerin der MLS-Geschichte.

Dass in den verbleibenden Spielen noch ein paar Punkte dazukommen, ist trotz zuletzt zwei Niederlagen anzunehmen. Auch wegen der gepflegten Spielkultur, die für akribische Arbeit steht und unverkennbar Schällibaums Handschrift trägt, hat sich Montreal Impact zu einem Spitzenteam entwickelt. Auf Rückschläge, beispielsweise die Serie von fünf Spielen ohne Sieg im Juli, wusste die Mann-

schaft bisher immer zu reagieren.

Durch den Erfolg im Canadian Championship hat sich Montreal erstmals seit 2008 auch wieder für die nord- und mittelamerikanische Champions League qualifiziert. Das Pendant zur europäischen Ausgabe ist etwas weniger pompös und mit 24 Mannschaften kleiner. Der Stellenwert ist jedoch vergleichbar, der Sieger darf an der Klub-WM teilnehmen. Mit sechs Punkten aus vier Gruppenspielen können Schällibaums Männer den Einzug in die Viertelfinals jedoch nicht mehr schaffen. Je nach Ausgang des letzten Spiels zwischen San Jose (USA) und CD Herida (Guatemala) bliebe der schwache Trost, nur wegen des schlechteren Torverhältnisses ausgeschieden zu sein.

Priorität für Schällibaums Team ist das Erreichen der Play-offs. Noch verbleiben acht Spiele, und es warten unbequeme Gegner wie Houston, Chicago und Philadelphia, die zu den hartnäckigsten Verfolgern Montreals zählen. Schällibaum sagt: «Wenn wir einmal in den Play-offs stehen, ist vieles möglich.» Und als Schweizer Trainer einer kanadischen Mannschaft den Titel in der amerikanisch dominierten MLS zu holen, das wäre ganz nach dem Gusto des 51-Jährigen, dem von seinen nordamerikanischen Trainerkollegen anfänglich eine spürbare Skepsis entgegengeschlagen hatte. Dass er sich in der MLS durchgesetzt hat, hat Schällibaums Selbstwertgefühl gutgetan. Das emotionale Energiebündel, das auch in Nordamerika zwischendurch auf die Tribüne verbannt wird und den Übernamen «The Swiss Volcano» erhalten hat, ist dank der Arbeit in Montreal aufgeblüht.

Einziger Wermutstropfen ist, dass er ohne seine Familie in Kanada weilt, die vorübergehende Trennung ist für keines der Familienmitglieder einfach. Trotzdem strebt Schällibaum eine Verlängerung des Nordamerika-Aufenthalts an. Unlängst hat ihm der Klub einen neuen Zweijahresvertrag zu verbesserten Konditionen angeboten. Die Anerkennung seiner Arbeit hat Schällibaum erfreut zur Kenntnis genommen. Der Reiz, den Weg in der neuen Fussballwelt weiterzugehen, ist bei ihm stärker denn je.